Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte = Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 16 — Mittwoch, den 27. Januar 1932 — 50. Jahrgang

Nichtangriffspakt mit Rußland fertig

Keine Regelung von Streitfragen durch Krieg — Unterzeichnung erst nach Abschluß der anderen Pakte — Litwinows Antwort an Rumänien

Moskau. Der russisch-polnische Nichtangriffsvertrag, der am Montag in Moskau parafiert wurde, besteht aus sieben Artikeln. Der Vertrag besagt in seinen Hauptpunkten:

1. Die beiden Vertragspartner verzichten auf die Regelung aller Streitigkeiten durch das Mittel eines Krieges.

2. Beide Staaten verpflichten sich, keine Vereinbarungen mit dritten Ländern zu treffen, die gegen eine der Vertragsseiten gerichtet sind. Die Abmachungen, die zwischen einem der Vertragschließenden und einem dritten Staat getroffen worden sind, bleiben auch nach Abschluß des Nichtangriffsvertrages in Kraft, wenn es sich nicht um Vereinbarungen handelt, die Angriffsabsichten in sich bergen.

3. Der Vertrag gilt für eine Zeit von 3 Jahren. Er kann 5 Monate vor Ablauf der Vertragszeit gekündigt werden. Erfolgt keine Kündigung, so verlängert er sich automatisch um weitere 2 Jahre.

4. Der Vertrag muß 30 Tage nach der Parafierung ratifiziert werden.

Die übrigen Abschnitte des Vertrages beziehen sich auf die Verpflichtungen der beiden Partner für den Fall, daß einer von ihnen von einer dritten Seite angegriffen wird. In einem solchen Falle muß der andere Vertragspartner Neutralität bewahren.

*

Warschau. Der russisch-polnische Vertrag wird von Polen erst dann unterzeichnet werden, wenn sämtliche übrige Nichtangriffsverträge Sowjetrußlands, vor allem der Vertrag mit Rumänien, unterzeichnet worden sind.

Die Bedeutung des Vertrages für die Abrüstungskonferenz

Berlin. Die Parafierung des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes ist ein Ereignis von weittragender politischer Bedeutung. Die Verhandlungen zwischen Polen und Rußland über einen Nichtangriffspakt reichen bis in das Jahr 1925 zurück. Damals schlug der damalige Außenkommissar Tschitscherin sämtlich an Rußland angrenzenden Staaten in Europa den Abschluß von Nichtangriffsverträgen vor. Die polnische Regierung machte jedoch die Annahme dieses Vorschlages davon abhängig, daß der Vertrag gleichzeitig mit allen Staaten unter polnischer Führung abgeschlossen werden sollte, eine Bedingung, auf die Rußland nicht einging. Außerdem verlangte Polen seinerzeit eine Garantie seiner Westgrenze.

Die Verhandlungen haben dann geruht und sind erst im August 1931 wieder aufgenommen worden, nachdem in Paris ein russisch-französischer Nichtangriffsvertrag zustande gekommen war. Das Inkrafttreten dieses Vertrages war jedoch von der Unterzeichnung eines polnisch-russischen Nichtangriffsvertrages abhängig gemacht, da der polnisch-russische Vertrag wieder erst in Kraft treten soll, wenn die Verträge mit den anderen europäischen Nachbarn Rußlands, vor allem also Rumänien, unterzeichnet sind, wird es vielleicht noch eine Weile dauern, bis der Vertrag in Kraft tritt. Immerhin ist der polnisch-russische Nichtangriffsvertrag für die kommende Abrüstungskonferenz von besonderer Bedeutung, da Polen jetzt nicht mehr behaupten kann, daß es durch die Drohung seines russischen Nachbarn zu besonderem Rüstungsaufwand gezwungen wäre.

Rumäniens Vorschläge unannehmbar

Kein Verzicht auf Bessarabien — Die Entscheidung bei Rumänien

Moskau. Außenkommissar Litwinow machte den russischen Pressevertretern vor seiner Abreise nach Genf Mitteilung von der Parafierung des russisch-polnischen Nichtangriffsvertrages und gab weiter der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen mit Lettland und Estland bald erfolgreich zu Ende geführt werden können. Litwinow ging dann auf die Verhandlungen mit Rumänien ein und erklärte, daß in diesem Falle die Dinge ganz anders lägen, als bei den Verhandlungen mit den Ländern, mit denen die Sowjetunion normale diplomatische Beziehungen unterhalte. Der Vertragsentwurf mit Rumänien sei fertiggestellt. Von sowjetrussischer Seite sei alles getan worden, um den Vertrag zum Abschluß zu bringen. Die Sowjetregierung sei bereit, Rumänien gegenüber Verpflichtungen zu übernehmen, die sie auch in den Verträgen mit den Ländern übernommen habe, mit denen normale Beziehungen unterhalten werden. Sowjetrußland könne jedoch nicht die Besetzung Bessarabiens anerkennen und die Moskauer Regierung habe sich bereiterklärt, eine Formulierung zu finden, die diese Streitfrage ausschaltet. Die rumänischen Vorschläge seien für Sowjetrußland unannehmbar. **Der Dnjestr könne nicht als russisch-rumänische Grenze anerkannt werden.**

Eine Anerkennung Bessarabiens als rumänisches Staatsgebiet komme nicht in Frage.

Die Sowjetregierung habe alles getan, um die Verhandlungen mit Rumänien zu einem günstigen Abschluß zu führen. Die Entscheidung liege nunmehr bei der rumänischen Regierung.

Reparationen oder Tribute?

Berlin. In einer Stellungnahme zu der Pariser Propaganda für neue Sanktionsmaßnahmen schreibt die „Germania" u. a.: Selbst Herriot, der Abgott der Pazifisten aller Länder, rufe nach Tributsanktionen. Herriot solle doch einmal erklären, ob er von Deutschland Reparationen oder Tribute verlange. Man erinnere sich der Aufregung in Frankreich, als in einem amtlichen deutschen Dokument das Wort Reparationen durch Tribute ersetzt war. Wenn Deutschlands Zwangszahlungen dazu dienen sollen, unsere Industrie und Wirtschaft in Zukunft niederzuhalten, so habe das mit dem Begriff der Reparationen nichts mehr zutun und wir würden zu unverhüllten Tributleistungen gezwungen sein, wie sie in längst vergangenen Jahrhunderten unterworfene Staaten an den stolzen und rücksichtslosen Sieger zu entrichten hatten. Damit verließe Frankreich endgültig den Boden jeder Wiedergutmachungsbegriffe, wie sie von Amerika ausgebildet und von den Kriegsführenden akzeptiert worden seien.

Warum greife der Führer der radikalen Partei nicht den Vorschlag des Sozialisten Leon Blum auf, der ein internationales Schiedsgericht zur Feststellung der tatsächlichen bisherigen Leistungen und der entstandenen Unkosten für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete fordert? Er würde dann mit Erstaunen feststellen können, daß diese Leistungen nicht nur sämtliche Schäden decken, sondern daß der Ueberschuß erheblich genug sei, um damit die Saargruben und darüber hinaus viele andere sequestrierte Werte zurückzuerwerben.

Amerika gegen die Maßnahmen in Schanghai

Washington. Die amerikanische Regierung wendet sich in scharfer Weise gegen die japanischen Militärmaßnahmen in der internationalen Ansiedlung Schanghais. In hohen Regierungskreisen verlautet, daß die Washingtoner Regierung weitere japanische Truppenlandungen in Schanghai als „ernste Unruhe" ansehen würde. Solche japanischen Maßnahmen wären nur gerechtfertigt, wenn japanisches Leben und Eigentum in Schanghai gefährdet sein würde, das treffe jedoch nicht zu.

Tagung des Völkerbundsrates

Polen gegen die Minderheitsbeschwerden — Japaner und Chinesen greifen an — Vertrauenskundgebung für Briand

Genf. Die Tagung des Völkerbundsrates wurde am Montag unter dem Vorsitz Paul Boncours mit einer geheimen Sitzung eröffnet.

Sie begann mit einem Vorstoß des chinesischen Vertreters Yen, der verlangte, daß im Hinblick auf die Besetzung Schanghais durch japanische Truppen der Völkerbundsrat unverzüglich das Verfahren über den japanisch-chinesischen Streitfall von neuem eröffne.

Der japanische Vertreter erklärte, noch nicht in der Lage zu sein, zu den einzelnen Punkten der chinesischen Beschwerde Stellung nehmen zu können. Der Völkerbundsrat beschloß — entgegen den bereits getroffenen Anordnungen —, am Nachmittag eine Sitzung ausschließlich zur Behandlung des japanisch-chinesischen Konflikt einzuberufen.

Der polnische Außenminister Zaleski beantragte sodann, die auf Antrag der deutschen Regierung auf der Tagesordnung stehende

Agrarbeschwerde der deutschen Minderheit in Polen auf die Maitagung des Rates zu verschieben.

Der deutsche Vertreter von Weiszaecker widersetzte sich dem mit allem Nachdruck. Es wurde beschlossen, daß der Berichterstatter für die Minderheitenfrage, der japanische Botschafter Sato, mit den beiden beteiligten Abordnungen persönlich Fühlung über die Beschwerde aufnehmen solle.

Anschließend trat der Völkerbundsrat zu einer öffentlichen Sitzung zusammen.

Eine Saarabordnung unter Führung des Kommerzienrats Röchling ist hier eingetroffen, um mit den Mitgliedern des Völkerbundsrates über die auf der gegenwärtigen Tagung zu treffende Ernennung des Präsidenten und des Justizmitgliedes der Saarregierung zu verhandeln. Es wird erwartet, daß zum Präsidenten der Saarregierung ein Engländer ernannt wird.

*

Genf. Die öffentliche Sitzung des Völkerbundsrates, an der die Außenminister Spaniens, Polens und Südslaviens teilnahmen, begann mit einer großen Kundgebung für Briand. Sämtliche 14 Ratsmächte brachten ihr Bedauern über sein Fernbleiben zum Ausdruck. Die Kundgebung wurde durch Lord Cecil eröffnet, der die Verdienste Briands um den Völkerbund und das Friedenswerk stark hervorhob. Der deutsche Vertreter, Gesandter von Weiszaecker, schloß sich den Wünschen auf baldige Wiederherstellung der Gesundheit Briands an. Im Namen der französischen Regierung dankte Paul Boncour für die Sympathieerklärungen und betonte, daß Briand nach wie vor ständiger Delegierter Frankreichs im Völkerbundsrat sei.

Völkerbundsrat lehnt Drummonds Rücktrittsgesuch ab

London. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Genf hat der Völkerbundsrat in seiner vertraulichen Sitzung das Rücktrittsgesuch des Generalsekretärs Sir Erik Drummond nicht angenommen. Sämtliche Ratsmitglieder haben Drummond gebeten, seine Entscheidung zu überprüfen. Drummond versprach, der Angelegenheit noch einmal seine Aufmerksamkeit zu widmen.

Litwinow unterwegs nach Genf

Moskau. Die russische Abordnung für die Abrüstungskonferenz unter der Führung Litwinows reiste am Montag über Berlin nach Genf.



Radiumlager in Oesterreich entdeckt

Das Bild zeigt die Stelle, wo das Radiumvorkommen entdeckt wurde; links: der Wünschelrutengänger Nigl, dem die Entdeckung gelang. — Aus Oesterreich kommt die sensationelle Meldung, daß der Wünschelrutengänger Nigl im Mühlviertel bei Linz ein reiches Lager von Radiumerzen entdeckt habe. Der Radiumgehalt der dort vorhandenen Erze soll wesentlich höher sein als bei anderen Fundstätten.

Der Inhalt des russisch-finnischen Nichtangriffsvertrages

Helsingfors. Der russisch-finnische Nichtangriffsvertrag ist auf drei Jahre abgeschlossen. Wenn er sechs Monate vor seinem Ablauf nicht gekündigt wird, gilt er automatisch für zwei weitere Jahre. Der Vertrag stellt eine Ergänzung zum Kelloggvertrag dar. Beide Vertragspartner verpflichten sich, sich gegenseitig nicht anzugreifen. Unter Angriff versteht der Vertrag jede Verletzung der politischen und gebietsmäßigen Integrität des anderen Vertragspartners. Durch diesen Vertrag werden früher mit anderen Staaten abgeschlossene Verträge nicht berührt. Wenn eine dritte Macht einenVertragspartner angreift, so hat der andere Vertragspartner die Neutralität zu wahren. Wenn einer der Vertragspartner einen dritten Staat angreift, dann hat der andere Teil das Recht, sofort ohne Kündigung vom Vertrag zurückzutreten. Bei Eintritt von Streitfällen sind die Vertragspartner verpflichtet, die Streitigkeiten mit Hilfe eines Vergleichsverfahrens zu bereinigen. Zu diesem Zweck wird ein Vergleichsausschuß gebildet, in den beide Länder ihre Vertreter entsenden. Der Vertrag tritt nach Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft, der in Moskau zu erfolgen hat. Der finnländische Außenminister erklärte, nach Pressemeldungen, dem sowjetrussischen Gesandten in Helsingfors, daß Finnland den Vertrag nicht früher zu ratifizieren gedenke, bevor nicht die übrigen Randstaaten gleichfalls ähnliche Verträge mit Sowjetrußland abgeschlossen hätten. Trotzdem erregt der vorzeitige Abschluß Finnlands bei den übrigen Randstaaten gewisses Mißbehagen, da bisher allgemein mit einer gemeinsamen Front der Randstaaten gerechnet wurde.

Eine politische Rede Eckeners am Rundfunk

Berlin. Dr. Hugo Eckener sprach am Sonnabend abend im Rundfunk im Rahmen der Vortragsreihe „Deutsche Not, deutsches Hoffen“ über „die politische Forderung der Stunde“. Er sagte einleitend, daß er sich bisher von aktiver politischer Betätigung ferngehalten habe. Die sonderbaren Vorgänge der letzten Wochen nötigten ihn aber, das Schweigen zu brechen. Mit einem Rest von Hoffnung gehe Deutschland den kommenden Reparationsverhandlungen entgegen, in denen vielleicht die Würfel über sein Schicksal fallen werden. In solchen Augenblicken ist es einfachste gebieterische Pflicht, sich geschlossen hinter die Regierung zu stellen, um ihr zu ermöglichen, mit dem ganzen Gesicht und der vollen Autorität, die der Wille eines einigen Volkes zu geben vermag, vor ihre Gegenspieler zu treten. Man hält eine solche Gelegenheit für geeignet, dem Kanzler ein Bein zu stellen. Was der Kanzler sachlich wollte, die Wiederwahl Hindenburgs, mag zu einem gewissen Grade wieder gutzumachen sein. Was aber nicht wieder gutzumachen ist, ist die Schwächung der Autorität des Kanzlers vor dem Auslande.

Bulgarische Funker im Dienst der Sowjetunion

Sofia. Die bulgarische Polizei verhaftete am Sonnabend die beiden Bordfunker der bulgarischen Dampfer „Zar Ferdinand“ und Bulgaria“, die gerade im Hafen von Warna lagen. Eine mehrwöchige eingehende Untersuchung hatte nämlich ergeben, daß der ständig beobachtete verbotene Funkverkehr aus Bulgarien mit Funkstationen der Sowjetunion mit Hilfe bulgarischer Schiffe vermittelt wurde. Beide Funker haben bereits eingestanden, daß sie hierzu durch die Agenten der GPU. in Istambul während des Anlaufens dieses Hafens gedungen und mit Geheimchiffren versehen worden seien. Sie geben weiter zu, daß sie seit Monaten alle wichtigen Vorgänge in Bulgarien nach Odessa gefunkt und von dort Anweisungen zur Weitergabe an die bulgarische Komintern erhalten hätten. Die bulgarische Polizei verhaftete ferner zahlreiche Telegraphisten der Postämter in Burgast, Warna und Rustschuk, die den Funkstationen der Dampfer Zubringerdienste leisteten.

Die Unruhen in San Salvador

Bisher 1000 Tote — Die Kommunisten greifen weiter an — Scharfe Maßnahmen der Regierung

Berlin. Bei den revolutionären Unruhen in der mittelamerikanischen Republik El Salvador sollen nach einer bisher unbestätigten Meldung Berliner Blätter aus Neuyork bisher etwa 1000 Personen getötet worden sein.

Neuyork. Nach den letzten Meldungen aus San Salvador befürchtet die Regierung einen Angriff der Kommunisten auf die Hauptstadt. Infolgedessen ist die Bewaffnung aller Zivilisten angeordnet worden. Man nimmt an, daß ein früherer Anhänger Sandinos, Oberst Augustino Marti, die Kommunisten führt. Marti, der Anhänger der 3. Internationale sein soll, wurde im vorigen Jahr aus dem Gefängnis entlassen.

Soweit sich bisher feststellen ließ, sind zahlreiche Plantagen bei den Kämpfen mit den Aufrührern zerstört worden, darunter auch Besitzungen von Ausländern. Bei einem Zusammenstoß in Juanua wurde ein italienischer Staatsangehöriger getötet. Die Gesamtverluste sind unbekannt. Präsident General Martinez erklärte, daß die Regierung die Lage in der Hand habe.

* *

Neuyork. Wie von Regierungsseite in Salvador verlautet, ist der kommunistische Aufstand bereits im Wesentlichen unterdrückt. Die Banden, die in zwei größeren Städten die Kasernen und militärischen Magazine angriffen und eine Anzahl von kleineren Städten geplündert haben, befinden sich auf der Flucht und werden von den Regierungstruppen verfolgt. Die Amerikaner haben zwei Zerstörer und das Hilfsschiff „Rochester“ mit 1500 Seesoldaten nach Salvador entsandt, die Engländer den kleinen Kreuzer „Dragon“. Außerdem sind zwei kanadische Torpedoboote in Acalutla, dem wichtigsten Hafen des Landes, eingetroffen.

Vizekönig von Indien über die Lage

London. Wie aus Neu-Delhi gemeldet wird, verteidigte der Vizekönig von Indien, Lord Willingdon, vor der gesetzgebenden Versammlung seine energischen Maßnahmen gegen den Kongreß und den neuen Ungehorsamkeitsfeldzug. Er erklärte, daß die Maßnahmen der indischen Regierung durch das Verhalten des Kongresses, hervorgerufen seien, der einen neuen Feldzug gegen die Behörden vorbereitet habe. Die Regierung werde die mißbräuchliche Anwendung von Zwangsmaßnahmen vermeiden, doch sei eine Milderung der letzten Verordnungen nicht zu erwarten. Der Vizekönig bat schließlich die Versammlung um ihre Unterstützung bei der Bekämpfung des Ungehorsamkeitsfeldzuges und um ihre Mitarbeit bei der Tätigkeit der Ausschüsse der Londoner Indien-Konferenz. Zum Schluß behandelte der Vizekönig die Wirtschaftslage Indiens, die sich wesentlich gebessert habe.

Oesterreich vor wichtigen Ereignissen?

Berlin. Am Sonnabend traf Graf Starhemberg in Berlin zu einem Besuch bei Hitler ein. Man nimmt an, daß es sich um eine Einwirkung auf die österreichische Hitlerpartei handelt, um diese von Gegenmaßnahmen gegen die bevorstehenden Aktionen der Heimwehr abzuhalten. In Wien erhalten sich die Gerüchte von einem Auftreten der Heimwehr mit großer Hartnäckigkeit. Es wurde auch behauptet, daß in der Steiermark und in Oberösterreich bereits Lastautos für Truppentransporte gemietet seien. Diese Nachrichten haben sich jedoch als unwahr erwiesen. Tatsache dagegen ist, daß die Seipel nahestehende Presse den Kampf gegen die Regierung sehr heftig führt, besonders die Presse in Tirol.



Hohe Ehrung Lewalds

Der Vorsitzende des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Staatssekretär a. D. Lewald, ist zum Mitglied der Deutschen Kommission für geistige Zusammenarbeit ernannt worden. Die Kommission vertritt die deutschen kulturellen Interessen bei der Internationalen Kommission für geistige Zusammenarbeit in Genf.

Escherich für die Wahl Hindenburgs

München. Der Führer des Bayrischen Heimatschutzes, Forstrat Escherich, veröffentlicht eine Erklärung zur Reichspräsidentenwahl, worin er allen Heimatschutzkameraden seine Stellungnahme zur Wahl bekanntgibt: Wer seine Heimat schützen und retten wolle, habe Hindenburg zu wählen. Dieser Name sei geachtet in der ganzen Welt und bedeute Ordnung, Sicherheit und Autorität. Hindenburg sei ein wahrer Vater des Vaterlandes. Er sei ein Symbol für Deutschlands Gediegenheit. Ein solcher Mann verdiene es nicht, daß man seine Treue mit Untreue vergelte.

Die französischen Absichten auf das Saargebiet

Paris. Die französischen Parteien beschäftigen sich mehr denn je mit der Frage der Sanktionen, die Frankreich gegenüber Deutschland ergreifen müsse, um die Durchführung des Youngplanes zu erzwingen. Nachdem der außenpolitische Berichterstatter des „Matin“, wahrscheinlich auf amtliche Anregung hin, auf das Druckmittel, das Frankreich im Saargebiet in der Hand habe, hingewiesen hat, werden nunmehr auch in anderen Kreisen ähnliche Stimmen laut.

Erdbeben und Vulkanausbrüche in Guatemala

New York. Guatemala wurde in der Nacht auf Donnerstag von einem Erdbeben heimgesucht, wobei auch zahlreiche Vulkane in Tätigkeit traten. In der Hauptstadt Guatemala wurden viele starke Erdstöße verspürt. Die Vulkane Fuego und Acatenango verzeichneten schwere Ausbrüche, die mit andauerndem Aschenregen verbunden waren.

Eine polnische Lokomotive für Marokko

Unter der Leitung des Ministerialsachverständigen Prof. Czeczot fand zwischen Posen und Rawicz die Probefahrt einer neuen Lokomotive statt. Die Lokomotive wurde in Polen hergestellt und ist für die Eisenbahngesellschaft in Marokko bestimmt. Der Erfolg war zufriedenstellend.

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON I. SCHNEIDER-FOERSTL

(38. Fortsetzung.)

„Die Kirche ist zu! Die Madonna versperrt in den großen eisernen Schrein, der sie vor Dieben schützt.“ Wieder suchten Fra Ilfonsos Augen nach der Fremden hinüber.

Eine Glocke bimmelte in freundlichem Locken durch die dunklen Gänge, die sich hinter dem Frater auftaten. Mit einer hastigen Gebärde schob er den Jungen über die Schwelle und wollte die Türe schließen. Aber Peppo hatte rasch den Fuß dazwischen gestellt. „Sie wird erfrieren in der kalten Nacht auf den Steinen hier.“ Er zeigte bedauernd nach den grobbehauenen Platten vor dem Eingang.

„Ich kann es nicht ändern, Peppo.“

„Doch, Fra Ilfonso! Sie können.“

„Oh!“

„Ist die Madonna nicht auch eine Frau?“ hastete der Knabe heraus. „Laßt die Signora bei ihr in der Kirche schlafen, Fra Ilfonso, dann verstoßt ihr nicht gegen die Regel.“

Ueber das bronzene Gesicht zuckte ein Lachen. „Altro — das ginge vielleicht.“

Peppos nackter Fuß schob sich zuversichtlich weiter über die Schwelle. Er winkte kaum merklich nach Helene zurück, die langsam näher kam. „Signora, Sie dürfen die ganze Nacht beten vor der Madonna von Sankta della Travestare. — Fra Ilfonso erlaubt es.“

„Die Regel erlaubt es,“ berichtete dieser und sah ohne Verlegenheit in das blasse Gesicht, das ihm aus dem Dunkel entgegenleuchtete. „Kommen Sie, Signora!“ Ueber den schwarzen Hof schritt er ihr voran nach der Kirche hinüber, deren Bogenfenster von rötlichem Lichte übergossen waren.

Er suchte an dem riesigen Schlüsselbunde nach dem passenden, öffnete und wartete, bis ihr Fuß die Stufen hinabgenommen hatte. „Buona nota!“ —

Peppo, der nachschlüpfen wollte, wurde am Rockkragen zurückgehalten: „Du weißt, wo dein Platz in der Küche ist und laß dir von Fra Albertino noch gebackenen Mais geben, es ist noch weicher da von Mittag — und ein frisches Hemd, Bambino,“ rief er dem Jungen nach, als dieser wie eine Geiß davonflitzte.

Mit gewichtigem Schritt folgte ihm Fra Ilfonso ins Haus und drehte den Schlüssel am Tor.

Frauen zu beherbergen widersprach der Regel des Klosters. Aber die Madonna konnte sehr wohl einer ihres Geschlechtes Obdach in ihrem Heiligtume gewähren. Die Wallfahrt nach Sankta Travestare stand der Allgemeinheit offen.

Sehr zufrieden, daß Peppo diese Lösung gefunden hatte, lösche er das Licht, das in der Tiefe des Ganges brannte und nahm den Weg in seine Zelle. Drei Stunden Schlaf waren ihm jetzt gegönnt.

Aber die Madonna, die mußte Tag und Nacht wachen, um zu hören, was die Menschen zu erbitten kamen.

Wahrhaftig, es war nicht leicht, Madonna von Sankta della Travestare zu sein.

* * *

Die nackten Füße der Mönche und das rauhe Tuch ihrer Kutte zeigten die Armut, welcher sie sich verlobt hatten. Die kahlen Wände des Sprechzimmers, das nichts als einen Tisch und zwei Stühle enthielt, zeigten das Gleiche.

Helene hatte, in ihren Mantel gewickelt, die Kälte der Nacht kaum verspürt. Ihre Sinne waren von halber Bewußtlosigkeit umfangen gewesen. Ab und zu war sie aus dem Schlummer gefahren, hatte einen dünnen Faden rötlichen Lichtes nach den Ecken zittern und dort langsam verrinnen sehen. Die Madonna hatte sich hinter dem eisernen Schranke verborgen gehalten und blieb ihrem Auge unsichtbar.

Dafür war Gesicht um Gesicht der Lebendigen an ihr vorübergezogen, hatte wohl auch eine Minute verweilt und war dann zu wesenlosen Schemen verflüchtigt. Und immer war es Just, der sich über sie neigte und sie fragte: „Ist es mein Sohn oder der des anderen?“ — Und sie hatte sich nicht zu antworten getraut und ihr armer, unglücklicher Junge hatte die Wangen gegen sie gepreßt und gebeten: „Flehe zur Madonna, daß ich sterben kann, ehe er uns beide verstößt!“

Wirr und zerschlagen, durchfroren, und von den nächtlichen Gesichtern beunruhigt, war sie am Morgen erwacht, als die Glocke zur Frühmesse ins Tal hinabbimmelte.

Nun wartete sie auf das Erscheinen des Oberen, den sie um eine Unterredung hatte bitten lassen. Sie erwartete einen ehrwürdigen Greis und sah sich zu ihrem Erstaunen einem noch jungen Manne gegenüber, der das härene Gewand wie einen Purpur trug.

„Pater Umberto wollen Sie sprechen?“ — Er sah ihr verwundert in die tiefliegenden Augen. Ob sie denn nicht wüßte? —

Nein, sie wußte nichts.

„Pater Umberto ist schon vor vierzehn Jahren gestorben!“

„Gestorben!“ Die Kraft, welche sie von rückwärts auf den grobgehobelten Stuhl drückte, war so gewaltig, daß das weiße Holz leise darunter ächzte.

Beide Hände in die weiten Aermel seines Habits verborgen, sah der Mönch auf sie nieder.

„Ob er um Pater Umbertos Vergangenheit wüßte?“ rang es sich aus Helenes Mund.

„Gewiß! — Er ist ein Weltkind gewesen und hat Einkehr gehalten zu seinem Gott.“

„Er hatte eine Frau!“ zitterte es durch die Enge des Raumes.

„Nein! Nur eine Geliebte! — Die Ehe war nicht gültig. Rom selbst hat das Urteil gesprochen. Also bestand sie nicht.“

Helenes Gesicht glitt gegen die getünchte Mauer und war so schneeig kalt wie diese. — „Und sein Kind?“ —

Die Gestalt des Mönches streckte sich etwas. Unter den weiten Aermeln knackten die Gelenke der Finger. „Von einem Kinde wußte er nichts. Er hätte auch das bekannt, wenn es so gewesen wäre.“

Er wußte nichts! — Den Mund zur Hälfte geöffnet, daß die weißen Zähne von den Lippen kaum mehr bedeckt waren, lag sie schwer gegen die Lehne des Stuhles. „Ich bin gekommen, seine Verzeihung zu erbitten, ihm meine Schuld zu bekennen und Buße zu tun, um dafür meinem armen Sohne Barmherzigkeit von Gott zu erflehen.“

„Das erste ist unmöglich,“ sagte der Mönch ohne Erregung. „Er schläft in Frieden. Das zweite haben Sie jetzt getan: Ihre Schuld bekannt. Das andere bleibt Ihnen unbenommen. — Weiß Ihr Mann um diesen Betrug?“

„Nein!“

Die Lider des Paters senkten sich etwas über die Augen. „Machen Sie Frieden mit sich selbst. Beten Sie zur Madonna um die Kraft, daß sie Ihnen den Mut gibt, sich Ihrem Manne anzuvertrauen.“

Aus schreckhaft geweiteten Augen sah sie zu ihm auf. „Nie! — Verlangen Sie, daß ich mich vor Ihren Füßen hier über die Felsen stürze! Ich will es tun! Aber meinem Manne den Sohn und meinem Sohn den Vater nehmen — das kann ich nicht!“

„Was sonst?“

Ein Sonnenstrahl kroch durch die Enge des vergitterten Fensters und verästelte sich in fadenartigen Linien an der getünchten Wand. Zwei Mücken tanzten an ihm entlang und haschten sich, taumelten matt gegen die Helle der Decke und suchten wieder ins Licht.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Halbstündige Sitzung der Siemianowitzer Gemeindevertreter.

Das Knabengymnasium wird verstaatlicht.

Die am gestrigen Montag stattgefundene Gemeindevertretersitzung in Siemianowitz hatte nur eine Dauer von 30 Minuten. Die aus 6 Punkten bestehende Tagesordnung wurde schnell und debattenlos erledigt. Ein Zeichen dafür daß die Vorbereitung gut war. Nach jahrelangen Bemühungen hat es die Gemeinde endlich erreicht, daß das Knabengymnasium, dessen Verwaltungskosten jährlich 259 000 Zloty betragen, vom Staate übernommen wird. Die Uebernahme soll voraussichtlich am 1. April, spätestens bei Beginn des neuen Schuljahres erfolgen.

Punkt 6 Uhr eröffnete der Bürgermeister die Sitzung. Der 1. Pkt. behandelte die Verstaatlichung d. Gymnasiums. Der Staat übernimmt nur das Knabengymnasium, während das Mädchengymnasium von der Gemeinde weiter unterhalten werden soll. Das Schulgebäude soll dem Staate kostenlos überlassen, das Inventar soll geteilt werden. Die Unterhaltung des Mädchengymnasiums würde etwa 90 000 Zloty erfordern. Von der Woiwodschaft wurde der Gemeinde eine jährliche Subvention in Höhe von 35 000 Zloty bewilligt, die Einnahmen an Schulgeldern betragen 20 000 Zloty, den Rest von 35 000 Zloty muß die Gemeinde zuschießen. Nach ganz kurzer Debatte erklärte sich die Gemeindevertretung einstimmig mit der Verstaatlichung auf genannter Basis einverstanden.

Als einmalige Beihilfen für die Arbeitslosen und Armen bewilligte die Versammlung debattelos einen Betrag von 80 000 Zloty, der bis zum 1. April reichen soll. Ferner wurden die Kosten für die Abfuhr der Winterkartoffeln in Höhe von 5816,58 Zloty genehmigt und ein Betrag von 17 026,18 Zloty für die bereits gezahlten Weihnachtsbeihilfen an die Arbeitslosen bewilligt. Eine Ueberschreitung des Budgets um 7882 Zloty für Anschaffung von Lehrmitteln für das Gymnasium wurde ebenfalls genehmigt. Beim letzten Punkt gab der Bürgermeister einen Bericht über die Verteilung des Arbeitslosenfonds. Ein Rest von 8772 Zloty wurde der Arbeitslosenküche überwiesen, womit sich die Gemeindevertretung einverstanden erklärte.

Bei der freien Aussprache wurde der Bürgermeister über die Verteilung des kostenlosen Zuckers befragt. Er erklärte, daß die unterernährten bedürftigen Schulkinder damit bedacht werden. An die Arbeitslosen werden gesüßte Kaffeekonserven in Würfeln zur Verteilung gebracht. Da keine weiteren Anträge vorlagen, wurde die Sitzung um 6,30 Uhr geschlossen.

=o= **Geistlichen-Konferenz in Siemianowitz.** Am Donnerstag, den 28. Januar, findet in der St. Antoniuskirche in Siemianowitz eine Konferenz der Geistlichen d. Dekanats Pieklar statt. Um 3,30 Uhr ist in der Kirche sakramentaler Segen, an dem auch die Parochianen teilnehmen können.

=o= **Schwerer Autounfall.** Ein schwerer Autounfall ereignete sich am gestrigen Sonntag, den 24. Januar, kurz vor 1 Uhr nachmittags auf der Chaussee Siemianowitz—Chorzow. In der Nähe des Alfredschachtes geriet das von Chorzow in scharfem Tempo kommende Auto Sl. 1350 auf der glatten Chaussee ins Schleudern, übersuhr die Straßenbahngleise und prallte an einen Straßenbahnmast. Der Anprall war so heftig, daß sich das Auto einmal um seine Längsachse drehte und dann die etwa 3 Meter hohe Böschung auf das Feld herunterstürzte und umkippte. Der Führer und Besitzer des Autos Zahnarzt Dr. Dzialoszinski aus Kattowitz erlitt nur leichtere Verletzungen am Kopfe durch Glassplitter, einer mitfahrenden jungen Dame wurden drei Finger der rechten Hand gebrochen und außerdem erlitt sie einen Bruch des rechten Armes und verschiedene leichtere Verletzungen am Kopfe. Die beiden Verletzten wurden in das Krankenhaus in Kattowitz geschafft.

Gefährlicher Sturz. Am Sonntag früh eilte die 63jährige Frau M. von der ul. Matejki zum Milchwagen, fiel jedoch infolge der Glätte so unglücklich, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Ihr Zustand ist bedenklich, da es sich um innere Verletzungen handelt. Die Schuld an diesem Unglücksfall trägt der Hausbesitzer, der es versäumt hat, Asche zu streuen. m.

Noch Glück gehabt. Der 15jährige G. W. aus Siemianowitz versuchte Ende vergangener Woche über einen Holzzaun, der mitten im großen Hüttenteich steht, zu klettern, um auf die Kohlenhalde der Richterschächte zu gelangen. Er verlor jedoch das Gleichgewicht und fiel ins Wasser. Ein Arbeiter sprang noch rechtzeitig hinzu und rettete den Burschen. Es hätte nicht viel gefehlt und der Waghalsige hätte sein Leben eingebüßt. m.

Unvorsichtiger Chauffeur. Beim Einbiegen in die ul. Hutnicza fuhr am Montag vormittag ein Personenauto blitzschnell um die Kurve, wobei ein Mann mit einem kleinen Kohlenwagen beinahe überfahren worden wäre. Der Mann sprang im letzten Augenblick noch zur Seite. Der Kohlenwagen aber wurde umgekippt und erheblich beschädigt. Schimpfend lief der Mann dem Wagen nach — doch vergebens, er konnte ihn nicht mehr erreichen. Da der Beschädigte sich die Nummer des Wagens merkte, wird sich wohl der Chauffeur wegen dieses Vergehens noch vor Gericht zu verantworten haben.

Gefahren des Aufspringens. Am Montag, vormittags gegen 10 Uhr versuchte Frau P. aus Siemianowitz auf die bereits abfahrende Straßenbahn nach Kattowitz aufzuspringen. Sie trat fehl, stürzte zu Boden und verletzte sich das rechte Bein, so daß eine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig war. Es kann nicht genug vor dem leichtsinnigen Aufspringen gewarnt werden. m.

=o= **Baldige Abhilfe ist erwünscht.** In der letzten Zeit haben sich verschiedene Einwohner von Siemianowitz darüber beklagt, daß die Kehrmaschine am Tage die Straßen kehrt. Dadurch wird auf den Straßen derartig viel Staub aufgewirbelt, daß die Einwohner zwecks Lüftung der Wohnungen die Fenster nicht öffnen können, da der Staub dann in die Wohnungen dringt. Daß an den kalten Tagen die Straßen nicht gesprengt werden können, ist selbstverständlich. Die Klagen der hiesigen Einwohner würden aber sofort aufhören, wenn die Kehrmaschine nicht am Tage, sondern in der Nacht oder am frühen Morgen die Straßen kehren würde. Im Interesse der Bürger wäre hier eine baldige Abhilfe geboten.

Bessere Beleuchtung. Der Verbindungsweg von der ul. Wandy zur Smielowskiego an den Kammerlichtspielen ist fast ohne Beleuchtung. Da dieser abends völlig im Finstern liegende Weg ein Sammelpunkt lichtscheuen Gesindels ist, wäre es dringend erwünscht, daß die Gemeinde endlich für Beleuchtung sorgte. Oder soll erst ein Unfall oder Unglück diese Dringlichkeit nachweisen? m.

Sportneuigkeiten aus Siemianowitz

Katastrophale Niederlage des K. S. Slonsk in Josefsdorf — Istra erzwingt in Kattowitz ein „mageres" Unentschieden — Auch die Handballer unterliegen — Schöne Erfolge der Eishockeyisten

Fußball.

Slonsk Laurahütte — Orzel Josefsdorf 0:7 (0:3).

Der K. S. Slonsk Laurahütte weilte am Sonntag in Josefsdorf, wo er mit dem dortigen K. S. Orzel zusammentraf und von ihm eine katastrophale Niederlage einstecken mußte. Das Ergebnis entspricht jedoch nicht ganz dem Spielverlauf, denn nur durch besondere Umstände errang Orzel diese hohe Torzahl. Der Torwächter der Slonsk verstauchte sich bereits in der ersten Halbzeit die Hand und war dadurch an seiner Tätigkeit behindert. Weiter war der Schiedsrichter ein Kapitel für sich. Durch diese Entschuldigungen soll jedoch keinesfalls das Können der Josefsdorfer erniedrigt werden.

Vor diesem Treffen spielten die Reserven beider Vereine miteinander. Das 1:1-Ergebnis spricht von der Gleichwertigkeit beider Mannschaften. Die 1. Jugendmannschaft des K. S. Slonsk verlor gegen die gleiche von K. S. Orzel mit 2:1.

Diana Kattowitz — K. S. Istra Laurahütte 2:2 (1:0).

Fast nicht besser erging es den Istranern, die auf dem Dianaplatz mit der Mannschaft des Platzbesitzers zusammentrafen. Das 2:2-Ergebnis erscheint für Diana recht schmeichelhaft, umsomehr, als Istra in der zweiten Spielhälfte fortwährend tonangebend war und stark drängte. Im Vorspiel trafen sich die Reserven beider Vereine. Keiner Partei gelang es irgendein Tor zu erzielen.

07 Laurahütte Reserve — 06 Zalenze Reserve 8:2.

Einen schönen Erfolg brachte die Reservemannschaft des K. S. 07, die am Sonntag mit Zalenze 06 ihre Kräfte maß, nach Hause. Die Laurahütter Mannschaft war in einer erstklassigen Verfassung und siegte verdient.

Der oberschlesische Jugendmeister geschlagen.

Der frisch gebackene oberschlesische Jugendmeister mußte sich am Sonntag von der Jugendmannschaft des K. S. 07 Laurahütte eine 3:2-Niederlage gefallen lassen.

Handball.

Freier Sportverein Laurahütte — 1. R. K. S. Kattowitz 4:5 (3:2).

Einen äußerst harten Kampf lieferten am Sonntag obige Mannschaften auf dem Pogonplatz in Kattowitz. In diesem Treffen entschied das Glück.

Eishockey.

S. T. L. Kattowitz — Hockeyklub Laurahütte 1:2 (0:2, 1:0, 0:0).

Diese Begegnung, welche auf der Gemeindeeisbahn zum Austrag gelangte, lockte annähernd 500 Menschen heran. Die Laurahütter sicherten sich bereits im ersten Drittel mit 2:0 den Vorsprung. Im zweiten Drittel waren die Kattowitzer mehr im Vorteil. Trotzdem im letzten Spieldrittel abermals die Laurahütter im Angriff waren, gelang es ihnen nicht, was Zählbares zu erreichen. Als Schiedsrichter fungierte [illegible]welski gut.

Beuthen 09 — Hockeyklub Laurahütte 0:2 (0:0, 0:0, 0:2).

Hier hätten wohl die allerwenigsten daran gedacht, daß die Laurahütter über 09 triumphieren werden. Diesem Treffen wohnten ungefähr 2000 Menschen bei. Im ersten und zweiten Spieldrittel war die Spielweise durchaus verteilt. Im dritten Spieldrittel setzten die Laurahütter zum Endspurt an und schossen nacheinander 2 Tore, die den Sieg sicherstellten.

Ping-Pong.

V. d. K. Siemianowitz besiegt Jugendkraft Siemianowitz 5:2.

Das Ping-Pong-Freundschaftstreffen zwischen den obigen Mannschaften endete mit einem beachtenswerten Erfolge der V. d. Ker. Nachstehend die einzelnen Ergebnisse (Erstgenannt Jugendkraft): Kowoll — Harnes 19:21, 12:21; Tatoj — Sobosczyk 19:21, 21:17, 6:21; Krawiec — Warwas 13:21, 16:21; Brell — Matheja 21:11, 21:14; Skrzypczyk — Jakubek 16:21, 21:15, 21:18; Drzymier — Eichen 12:21, 18:21; Held — Fox 19:21, 22:24.

Faschingsvergnügen des Amateurboxklubs Laurahütte.

Das Faschingsvergnügen des Amateurboxklubs findet nicht wie wir irrtümlich berichtet haben am Sonnabend, den 30. Januar, sondern am Montag, den 1. Februar im Prochottaschen Saal auf der ulica Hallera (früher Exner). Die Lokalitäten werden künstlerisch dekoriert und illuminiert. Der Vereinsleitung ist es gelungen, das bekannte Orchester vom Kaffee „Warszawska" für diesen Abend zu verpflichten. Einladungskarten sind bei den Vorstandsmitgliedern erhältlich. Freunde und Gönner des Boxvereins sind herzlichst willkommen. m.

Zurückgezogene Kündigungen in der Laurahütte. Die Verwaltung der Laurahütte plante zum 1. Februar 425 Arbeiter verschiedener Betriebe zu kündigen. Die Kündigungen waren schon im Umlauf. In letzter Stunde wurden sie jedoch zurückgezogen. Die Freude unter den Arbeitermassen kann man sich vorstellen. m.

Ein neuer Kessel für die Arbeitslosenküche. Der Zunahme der Arbeitslosigkeit entspricht die Zunahme des Betriebs in der Arbeitslosenküche. Es erscheint fast nicht mehr möglich, das Essen infolge Mangels an Kochgelegenheit rechtzeitig fertig zu stellen. Die Gemeinde hat sich daher entschlossen, in der Arbeitslosenküche einen weiteren Kochkessel einbauen zu lassen. m.

Kolendefeier im kath. Jugend- und Jungmännerverein „St. Aloisius". Wie alljährlich, hielt auch in diesem Jahre der Verein die übliche Kolende ab, um den Segen Gottes für ein gedeihliches Arbeiten zum Wohle der Jugend herabzuflehen. Nach einem gemeinsam gesungenen Weihnachtslied, wurden einige Gedichte vorgetragen. Der Präses ergriff nun das Wort zu einem Vortrag über die Engelbotschaft: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden". Der Vizepräses dankte dem Redner für den überaus lehrreichen Vortrag. Hierauf sprach der Präses noch einiges über die Sprachverwandtschaft. Anschließend wurden einige Vereinsangelegenheiten erledigt u. a. auch die Aufstellung der Kandidaten für die einzelnen Vorstandsämter zu der Generalversammlung, welche am 5. Februar stattfindet. Am Sonntag, den 31. 1. abends 7 Uhr, veranstaltet der Verein im Drendaschen Saale sein diesjähriges Faschingsvergnügen. Der Verein beteiligt sich auch am Sonntag, Montag und Dienstag an den Betstunden, die anläßlich des 40stündigen Gebetes in der St. Antoniuskirche abgehalten werden. m.

Faschingsvergnügen des St. Cäcilienvereins an der Kreuzkirche. Wie in allen vergangenen Jahren, so auch in diesem veranstaltete der Cäcilienverein an der Kreuzkirche Siemianowitz am Sonntag abend im Generlichschen Saal sein traditionelles Faschingsvergnügen. Trotz des ungünstigen Termins konnte der Besuch als sehr gut bezeichnet werden. Für gute Abwechslung sorgte vornehmlich die Vereinsleitung. Nebst einigen Musikstücken wurde auch ein Schwank betitelt: „Komische Gerichtsverhandlung" aufgeführt, der die Anwesenden in große Heiterkeit versetzte. Mit einem reichen Beifall schloß auch der Solotanz einer Sangesschwester ab. Der Beifall war derart stark, so daß dieser Auftritt nochmals wiederholt werden mußte. Zwischendurch wurde flott das Tanzbein geschwungen. Es herrschte fidele Stimmung bis zu Einbruch der Polizeistunde, die die Vergnügten an das Nachhausegehen erinnerte. Dieses Vergnügen wird wohl allen in bester Erinnerung verbleiben. m.

Generalversammlung. Am morgigen Mittwoch, den 27. Januar, nachmittags 4½ Uhr, hält der St. Vinzenzverein an der Kreuzkirche im katholischen Vereinshaus die diesjährige Generalversammlung ab. Infolge der Reichhaltigkeit und Wichtigkeit wird um regen Besuch gebeten. m.

Faschingsvergnügen des Handwerkervereins. Im Generlichschen Saal auf der ul. Sobieskiego veranstaltet am kommenden Sonnabend, den 30. d. Mts. der Handwerkerverein Siemianowitz sein diesjähriges Tanzvergnügen. Die Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins werden auf diese Veranstaltung hingewiesen. Einladungskarten sind bei den Vorstandsmitgliedern erhältlich. Beginn abends 7 Uhr. m.

1. Schwimmverein, Siemianowitz. Große Vorbereitungen werden bereits zu dem am kommenden Sonnabend, den 30. Januar, im Uherschen Saal (Pawera) stattfindenden Maskenball getroffen. Wie immer, so dürfte auch dieses Vergnügen für die Siemianowitzer Bevölkerung eine Sensation bilden. Der Vereinsleitung ist es gelungen, die Lipowitz-Münzer „Jazzbandkapelle" für diesen Abend zu verpflichten. Der Saal wird künstlerisch dekoriert. Für diverse Ueberraschungen ist bestens vorgesorgt. Die Eintrittspreise betragen für Gäste 2,50 Zloty, für Mitglieder 1,50 Zloty. Einladungskarten sind im Sekretariat, sowie beim Gastwirt Pawera zu haben. m.

Generalversammlung des evangelischen Jugendbundes, Siemianowitz. Obiger Verein hielt am Sonntagnachmittag im evang. Gemeindehaussaal die ordentliche Jahrestagung ab. Nach der üblichen Begrüßung folgte ein Lied, sowie ein Referat des 1. Vorsitzenden Pastor Petran über „Die Jugend im Kampf um die Welt". Weiter gab der Redner kurze Winke für das kommende Vereinsjahr 1932. Hierauf folgte die Verlesung der Berichte der einzelnen Vorstandsmitglieder. Aus den Jahresberichten war zu ersehen, daß die Tätigkeit im vergangenen Jahr eine recht rege war. Insgesamt wurden im verflossenen Jahr 11 Monatsversammlungen und eine Vorstandssitzung abgehalten. Im Monat Oktober feierte der Verein in festlicher Weise sein 23. Stiftungsfest. Am 14. Dezember wurde eine Adventfeier abgehalten. Im Januar 1932 stieg ein Faschingsvergnügen, welches einen recht harmonievollen Verlauf nahm. Allwöchentlich wurden Vortrags- und Diskussionsabende abgehalten. Ueber den Besuch konnte nicht geklagt werden. Anschließend folgte der Bericht des Sportwarts. Auch sportlich machte der Verein große Fortschritte. Der Handballmannschaft gelang es in diesem Jahre den ehrenden Ortsmeister-Titel zu erringen. Fast allsonntäglich fanden Wettspiele in verschiedenen Sportzweigen statt, die zum größten Teil mit nennenswerten Erfolgen endeten. Nachdem noch dem alten Vorstand für seine rührige Tätigkeit im verflossenen Jahr gedankt wurde, erteilt ihm die Versammlung das Absolutorium. Aus den Neuwahlen hat sich nachstehender Vorstand herausgeschält. 1. Vorsitzender: Pastor Petran, 2. Vorsitzender: Adolf Ludwig, Schriftführer: Ewald Urban, Kassierer: Erich Uhe, 1. Sportwart: Oswald Navrath, 2. Sportwart: Max Pietsch, Bibliothekar: Erwin Pusch, Kassenprüfer: Herbert Lindenzweig und Ewald Schwertfeger. Hierauf besprach man interne Vereinsangelegenheiten. Nach der Verteilung von Zeitschriften und Einziehung von Beiträgen wurde die Versammlung mit dem Lied: „Der Herr ist mein Hirte" geschlossen. m.

=o= **Tee-Abend im evangelischen Kirchenchor.** Am Sonntag, den 24. Januar, veranstaltete der evangelische Kirchenchor von Siemianowitz im evang. Gemeindehaus einen Tee-Abend mit einem anschließenden Tanzkränzchen. Die bescheidene Faschingsfeier nahm einen sehr gemütlichen und harmonischen Verlauf.

Faschingsvergnügen der Freien Sänger Siemianowitz. Auf vielseitige Anregung aus Bekanntenkreisen hat sich der Verein zu einer zweiten Faschingsveranstaltung entschlossen, welche am kommenden Sonnabend, den 30. Januar, abends 7 Uhr, im Saale der Frau Geisler in Bytkow stattfindet. Der Verein wird wiederum alles aufbieten, um seinen Gästen womöglich ein noch schöneres Fest zu bereiten. Die Tanzmusik stellt wieder die ausgezeichnete Jazzkapelle J. Kwejci. Auf die Saaldekoration wird ganz besonderer Wert gelegt. Der Festbeitrag für diese zweite Maskenveranstaltung ist bedeutend ermäßigt, so daß wirklich jeder Freund und Gönner der Freien Sänger die Möglichkeit hat, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Einladungen durch die Vereinsmitglieder.

=o= **Liedertafel Laurahütte.** Die „Liedertafel" Laurahütte veranstaltet am kommenden Sonnabend, den 30. Januar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Duda ihr diesjähriges Faschingsvergnügen. Infolge der schweren Zeit wird dasselbe in bescheidenem Rahmen als Familienabend mit Tanzkränzchen abgehalten.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Mittwoch, den 27. Januar.

1. hl. Messe zur göttlichen Verehrung der hlg. Teresie, hlg. Antonius für erhaltene Gnaden mit der Bitte um weitere.

Donnerstag den 28. Januar.

1. hl. Messe für verst. Franz Lebioda, Eltern und Verwandtschaft beiderseits.
2. hl. Messe für verst. Valentin und Martha Labryga, Verwandtschaft Mi[illegible] und Labryga.
3. hl. Messe für verst. Albert Kucharczyk, Gattin Maria, Hedwig Kucharczyk, drei Söhne, Stephan Werner und Verwandtschaft.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Mittwoch, den 27. Januar.

6 Uhr: mit Kondukt für verst. Franz Zielinski, sowie Verwandtschaft Brzeznik.

6,30 Uhr: für das Brautpaar Asimec-Sojka.

Donnerstag, den 28. Januar.

6 Uhr: mit Kondukt für verst. August Lamik, Anna Lobek und Verwandtschaft Lamik, Kolodziej, Myrta, Scygiel und verlassene Seelen.

6,30 Uhr: für verst. Julius und Anna Kalnik, Michael und Katharine Wieczorek.

6,30 Uhr: für verst. Julius und Anna Kalnik, Michael und Katharine Wieczorek.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 27. Januar.

7½ Uhr: Jugendbund.

Donnerstag, den 28. Januar.

6 Uhr: Abendandacht.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Steuerzahlern zur Beachtung!

Der Finanzausschuß beim schlesischen Wojewodschaftsamt (Wydzial Skarbowy) in Kattowitz teilt mit, daß die Umsatzsteuererklärungen zur staatlichen Gewerbesteuer für das Jahr 1931 bis spätestens zum 15. Februar d. J. bei den einzelnen Finanzabteilungen einzureichen sind. Die Steuererklärungen haben gesondert zu erfolgen und zwar:

1. für jedes Handels- und Gewerbeunternehmen;
2. für jede gewerbliche Beschäftigung, die im Gesetz über die Gewerbesteuer vom 15. Juli 1925 (Dz. U. R. P. Nr. 79 Poz. 580) Anlage zu Artikel 23 der Kategorien 1, sowie 2a und 2b) vorgesehen ist;
3. für jede selbständige freie berufsmäßige Beschäftigung (siehe Artikel 9 des Steuergesetzes).

Nach Ablauf des vorgeschriebenen Termins erfolgt zwangsweise Eintreibung der Steuerbeträge, sowie Bestrafung bis zu einem Geldbetrage von 500 Zloty.

Doppelmord im Kreise Pleß

Knecht und Dienstmädchen mit Axt niedergemetzelt.

In den Morgenstunden des vergangenen Sonntags ereignete sich in der Wohnung des Landwirts August Szuster, in der Ortschaft Zawisc, Kreis Pleß, eine schwere Bluttat, welcher zwei Personen zum Opfer fielen. Unbekannte Täter drangen in das Anwesen des Landwirts ein und raubten dort die Summe von 700 Zloty. Als sich den Banditen das 19jährige Dienstmädchen Rosalie Bielasa und der Knecht Stefan Piecha entgegenstellten, wurden diese nach längerem Kampf mit einer Axt erschlagen. Der blutige Vorfall ereignete sich in Abwesenheit des Landwirts und seiner Frau, welche in die Kirche gingen. Als letztere aus der Kirche zurückkehrten fanden sie das Dienstmädchen und den Knecht in einer Blutlache tot vor. Die Axt wurde von den Mördern in der Küche vorgefunden, welche zum Holzhacken usw. Verwendung fand. Die Polizei wurde von dem Doppelmord sofort in Kenntnis gesetzt. Die beiden Toten wurden in die Leichenhalle des nächsten Spitals geschafft. In der Wohnung erschien die Mordkommission, welche die notwendigen Schritte eingeleitet hat. Nach den Mordbuben wird gefahndet.

Deutsch-Oberschlesien

Die Rettungsarbeit auf Carsten-Zentrum-Grube eingestellt.

Beuthen. Nachdem am Sonnabend vormittag der Berghauptmann mit den zuständigen Vertretern der Bergbehörde, der Grubenverwaltung und der Betriebsvertretung nochmals die Bergungsstrecken und die aufgewältigten Unglücksbaue befahren hat und alle Beteiligten zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß die Vermißten nicht mehr leben können und eine Fortsetzung der Bergungsarbeiten für das Leben der anzusetzenden Mannschaften äußerst gefährlich ist, hat sich die Bergbehörde mit der Einstellung der Bergungsarbeiten einverstanden erklärt. Auch die Hinterbliebenen der Vermißten sind damit einverstanden.

Die Lohnstreitfrage im Bergbau unentschieden

Kein Lohnabbau in der Eisenindustrie — Der Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses Streik auf 3 Kohlengruben — Gescheiterte Lohnverhandlungen in Dombrowa Gornicza

Die Arbeitsgemeinschaft im Bergbau hielt gestern eine Sitzung ab und richteten dann folgendes Schreiben an den Demobilmachungskommissar:

„Nach der Erklärung des Oberarbeitsinspektors Klott, sollten die Kündigungen auf den Gruben und Hütten bis zum 21. d. Mts. zurückgezogen werden.

Wir stellen fest, daß die Bekanntmachungen bis jetzt nicht zurückgezogen und dort, wo sie beseitigt waren (Fürstl. Plessische Gruben) von neuem angeschlagen wurden. Einzelne Verwaltungen haben den Arbeitern erklärt, daß die Kündigungen in Kraft bleiben.

In unserer Deklaration vom 19. d. Mts., die wir an den Herrn Demobilmachungskommissar gerichtet haben, wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Arbeitergewerkschaften nicht in der Lage sein werden, die Lohnverhandlungen aufzunehmen, bis die Bekanntmachungen nicht zurückgezogen sind, auch ihre Zustimmung zur Weiterleitung der Lohnstreitfrage an den Schlichtungsausschuß verweigern und auch an der Sitzung des Schlichtungsausschusses nicht teilnehmen werden.

Wir lehnen daher jede Verantwortung für die Verschärfung der Lage ab und unterstreichen ausdrücklich, daß die Stellungnahme der Arbeitgeber durch die unklare Deklaration des Demobilmachungskommissars vom 20. d. Mts. verursacht wurde. In dieser Deklaration vermissen wir die Verurteilung der Kündigungen als im Gesetz unbegründet, weshalb wir der Ansicht sind, daß die Kündigungen sanktioniert wurden, was dazu beigetragen hat, daß die Arbeitgeber die Bekanntmachungen nicht beseitigt haben.

Im Zusammenhange mit diesem Schreiben an den Demobilmachungskommissar, haben gestern die Arbeitsgemeinschaft und der Zwionzek Gornikow, an den Lohnverhandlungen mit den Arbeitgebern und an der Sitzung des Schlichtungsausschusses **nicht teilgenommen.**

Der Schiedsspruch in der Eisenindustrie.

Unter Vorsitz des Herrn Kossuth fand gestern eine Sitzung des Schlichtungsausschusses statt, um über die Lohnstreitfragen im Bergbau und der Eisenindustrie zu entscheiden.

Da die Beisitzer der Arbeitsgemeinschaft für den Bergbau zur Sitzung nicht erschienen waren, wurde die Lohnstreitfrage im Bergbau ausgeschieden.

Von der Arbeitsgemeinschaft für die Hüttenindustrie waren die Vertreter Kubik, Buchwald und Franke erschienen. Es wurde beschlossen, die Sitzung abzuhalten, die sich sehr in die Länge zog. Um 22,15 Uhr verlas der Vorsitzende, Kossuth, den Schiedsspruch.

Danach bleiben die Löhne in der Hüttenindustrie bis zum 31. März d. Js. unberührt.

Der Schiedsspruch bezieht sich auf die Eisenhütten, O. E. W., Koksanstalten und die chemische Industrie.

Bergarbeiterstreik in Laziskt.

Auf den Gruben: Brade 1, Brade 2 und Alexander 1 ist gestern ein

Proteststreik ausgebrochen.

Die Arbeiter kamen um 6 Uhr zur Frühschicht, hielten eine Belegschaftsversammlung ab und verließen die Gruben. In den Belegschaftsversammlungen wurden Delegationen, eine an den Demobilmachungskommissar und die zweite an den Betriebsrätekongreß gewählt. Die Delegation ist noch gestern beim Demobilmachungskommissar erschienen und hat die Zusage erhalten, daß der Demobilmachungskommissar intervenieren wird. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Die gescheiterten Lohnverhandlungen in Dombrowa-Gornicza.

In Dombrowa-Gornicza fand gestern eine Konferenz der Arbeitgeber mit den Arbeitervertretern statt. Gleich zu Beginn der Konferenz, erklärten die Arbeitgeber,

daß sie von ihren Bedingungen absolut nichts zurücknehmen werden und falls die Arbeiter sie nicht annehmen wollen, dann ist es überhaupt zwecklos zu verhandeln.

Der Vertreter des Zwionzek Gornikow, Bielnik, erklärte darauf,

daß die Arbeiter nicht einmal 1 Prozent von den bisherigen Löhnen preisgeben werden

und werden alle Mittel anwenden, um den Anschlag auf die Löhne abzuwehren. Daraufhin ging die Konferenz auseinander. Der Streik scheint daher unvermeidlich zu sein.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 16,55: Englisch. 17,35: Volkstümliches Konzert. 22,45: Schallplatten. 23: Vortrag.

Donnerstag. 12,35: Schulfunk. 16,20: Französisch. 16,40: Schallplatten. 17,35: Nachmittagskonzert. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22,30: Leichte Musik und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 17,35: Volkstümliches Konzert. 18,50: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21: Vorträge. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,15: Vortrag. 12,35: Schulfunk. 14,45: Schallplatten. 15,25: Vorträge. 15,50: Kinderstunde. 16,20: Vorträge. 17,35: Kammermusik. 18,50: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,25: Vortrag. 22,30: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. Breslau Welle 325.

Gleichbleibendes Wochenprogramm.

Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse. 6.30: Funkgymnastik. 6.45—8,30: Schallplattenkonzert. 11.15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse. 11.35: Erstes Schallplattenkonzert. 12,35: Wetter. 12,55: Zeitzeichen. 13,10: Zweites Schallplattenkonzert. 13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse. 13,50: Fortsetzung des zweiten Schallplattenkonzerts. 14,45: Werbedienst mit Schallplatten. 15,10: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Mittwoch, 27. Januar. 15,25: Jugendstunde. 16: Das Recht, wie es sich im Volksmund und in den Sprichwörtern erhalten hat. 16,25: Unterhaltungsmusik. 17: Bücherhilfe für Erwerbslose. 17,20: Landw. Preisbericht; anschl.: Die Lage des Bergarbeiters. 17,40: Lieder und Balladen. 18,10: Der Former, ein Pionier der Kultur. 18,30: Schlesien im Urteil des Auslandes. 18,50: Wetter; anschl.: Jüngste Entwicklung der oberschlesischen Montanindustrie. 19,10: Bunte Stunde. 20,05: Grenzland-Oberschlesien. 20,30: Volkstümliches Konzert. 21,30: Abendberichte. 21,40: I juch, Polterabend! 22,15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,45: Vorschau zum Kreis-Skispringen der Arbeitersportler Schlesiens. 23: Tanzmusik. 24: Funkstille.

Donnerstag, 28. Januar. 9,10: Schulfunk. 12: Für den Landwirt. 15,25: Kinderfunk. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Hausmusik. 16.30: Mit den Breslauer Waisenkindern im Zirkus. 16,50: Landw. Preisbericht; anschl.: Topographische Spaziergänge d. Breslau. 17,29: Unterhaltungsmusik. 18: Das wird Sie interessieren! 18,30: Wetter; anschl.: Stunde der Arbeit. 18,55: Friedrich der Große und die Gelehrten. 19.25: Das wird Sie interessieren! 19,40: Unterhaltungsmusik. In der Pause: Abendberichte. 21,10: Achtung! Hochspannung! 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Schlesische Arbeitsgemeinschaft. 22,40: Drei Schlesier. 23,15: Funkstille.

Verantwortlicher Redakteur Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.